

Lyss: MINERGIE-SIEDLUNG

# Der «Lichthof» öffnete seine Tore

*Auch in Lyss entschlossen sich immer mehr Menschen dazu, in Minergie-Häusern zu wohnen. Die neue Siedlung «Lichthof» gab am Tag der offenen Tür einen Einblick in die ökologische Baustruktur.*

T.N. Die Minergie-Häuser bieten hohe Lebensqualität bei tiefem Energieverbrauch. Viele Leute wollen nicht nur Energie sparen, sondern auch das Wohngefühl steigern. Dazu kommen ein Mehrwert sowie ein höherer Wiederverkaufswert. Die Baukosten eines Minergie-Hauses können im Vergleich mit «normalen» Bauten zwischen drei bis zehn Prozent höher liegen. Seit dem 1. Januar 2004 entrichtet der Kanton neue Förderbeiträge an die effiziente Nutzung von Energie.

**Von Gemeinde unterstützt**

Ruth Bleuer aus Bern, die sich mit ihrer Familie am Tag der offenen Tür die Minergie-Siedlung «Lichthof» in Lyss angeschaut hat, erklärte bestimmt: «Für uns kommt nur noch ein solches Haus in Frage. Mein Mann und die Kinder leiden extrem unter Heuschnupfen.» Fachmännisch wusste sie zu berichten, dass es in Minergie-Häusern Frischluft gebe, ohne dass die Fenster geöffnet werden müssten. Eine kontinuierliche Lufterneuerung werde durch eine Komfortlüf-



**Mehr Wohngefühl dank Minergie:** Der Tag der offenen Tür lockte Interessierte in die Lysser Siedlung «Lichthof». Bild: T.N.

fung garantiert. Nebst dem Verkehrslärm würden auch Schadstoffe und Pollen draussen bleiben.

Eine grosse Anzahl von Interessierten liess sich von den verantwortlichen Baufachleuten das Konzept der «Lichthof»-Siedlung

erklären. Den Namen trägt die Siedlung übrigens zu Recht – mit ihren Oberlichtern und breiten Fensterfronten wird das Tageslicht effizient genutzt.

Der Lysser Gemeindepräsident Hermann Moser stellte den Anwesenden in einer kurzen An-

sprache die Gemeinde Lyss vor. «Seit vier Jahren tragen wir den Namen Energiestadt.» Es gehöre seit Jahren zur politischen Grundhaltung von Lyss, Themen in diesem Bereich aufzugreifen und zu realisieren. Teil davon sei auch die Realisierung und Pla-

nung von weiteren Minergie-Häusern. «Ein erfolgreiches Beispiel ist sicher ebenfalls die Holzschneitzelheizung in der Försterschule», wusste Moser. Selbstverständlich gehöre auch das Verkehrskonzept dazu – mit seiner umweltschonenden Mobilität,

mit Begegnungszonen und Langsamverkehr. Der Beweis, dass Lyss zu Recht zu den 110 Energiestadtgemeinden der Schweiz gehöre, sei mit dem letztjährigen Re-Audit bewiesen worden, so Hermann Moser.

Auskünfte über Minergie finden Sie auf der BT-Site:

[www.lyss.ch](http://www.lyss.ch)

## Minergie

T.N. Minergie ist eine eingetragene Marke und als solche geschützt. Die Bezeichnung Minergie-Haus basiert also keineswegs auf einer subjektiven Einschätzung, sondern darf nur für Gebäude verwendet werden, die den Standard tatsächlich erfüllen. Neben Bauten können auch Module von Bauten wie etwa Systeme, Komponenten und Materialien dem Minergie-Standard entsprechen. Die Trägerschaft ist als Verein organisiert und im Handelsregister eingetragen. Zur Erreichung der Ziele von Energie Schweiz und zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie des eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation leistet der Verein Minergie einen wichtigen Beitrag und ist deshalb Partner von Energie Schweiz.

Lyss: JUGENDWOCHE DER KIRCHEN

# Mit der Kamera unterwegs

*Das Thema der Jugendwoche der Lysser Kirchen lautete «Einmal vor der Kamera stehen». Zwölf Jugendliche wurden dabei von Profis mit der Kamera angeleitet.*

ste. Deborah Gisler steht vor dem Selecta-Automat beim Bahnhof in Lyss. Soeben hat sie ihm eine Aluminium-Getränkedose entnommen. Um die junge Frau herum belauern zehn Jugendliche jede ihrer Handbewegungen und warten darauf, ihr die Dose zu entreissen. Ein Jugendlicher hält ein Aufnahmegerät über die Gruppe. Die Szene wird von Kameramann Andreas Schniepp des Schweizer Fernsehens DR5 festgehalten. Hinter ihm steht die ausgebildete Schauspielerin Claudia Progin-Blaser, seit zwei Jahren Schauspielcoach beim Lokalfernsehen «Tele-



**Mit der Kamera unterwegs:** Zwölf Jugendliche haben in Lyss während der Jugendwoche unter fachkundiger Anleitung mehrere Kurzfilme gedreht. Bild: ste

bärn». Regisseur Filippo Lubiato, Videojournalist und mit Filmpreisen mehrfach ausgezeichnete Medienfachmann, gibt die Einsatzszenen trägt den Titel «Wir Schweizer sind Weltmeister im Alurecycling». Sie gehört zu einem von sechs Kurzfilmen, die die zwölf Jugendlichen während der Jugendfilmwoche Lyss realisiert haben.

**Was Mädchen wollen**

Zur Lysser Jugendwoche eingeladen hatten die Jugendarbeiter der evangelisch-reformierten Kirche (André Longaron), der katholischen Kirche (Viktor Studer) und der evangelisch-methodistischen Kirche (Hansruedi Brunner). In deren Kapelle an der Rosengasse fand die Jugendwoche auch statt. Der Titel des dort realisierten Dokumentarfilms lautet: «Was Mädchen an Jungen wünschen und umgekehrt». Darin wurde eine 45-minütige Diskussion aufgezeichnet. Bekannte Stichworte wie «blond» und «Charakter» er-

schienen darin ebenso wie unerwartete Ansichten.

Mit grosser Begeisterung bereits zum zweiten Mal in der Jugendwoche dabei waren Yannic Clerc (Lyss) und Fabio Taddei (Wengi). Die ganze Gruppe war etwa während drei Stunden im Zoo Seeteufel, um Aufnahmen für einen Filmspot zu machen. «Drei Stunden Arbeit für eine Minute Film», lobte Lubiato den geduldigen Einsatz der Jungen. Yannic schaute schon vor zwei Jahren Filippo Lubiato über die Schultern, als er beim ersten Film den Kurzfilm im eigenen Studio zusammenschnitt. Und Fabio spielt mit dem Gedanken, sich später auch einmal als Schauspieler zu engagieren. Dank der Hilfe von grosszügigen Sponsoren konnten die Jugendlichen von den reichen Erfahrungen von Claudia Progin und Filippo Lubiato profitieren.

Die Ergebnisse der Film-Jugendwoche sind am Freitag, 7. Mai, um 19.30 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus zu sehen.

Lyss: RÜBENVERLADE- UND TRANSPORTRING

# Am Zuckerhimmel ziehen dunkle Wolken auf

*Der Rübenverlade- und Transportring Seeland verzeichnete einen Rekord-Mitgliederzuwachs. Trotz einem guten Rübenjahr 2003 sieht die Zukunft der Rübenpflanzler nicht nur rosig aus.*

T.N. Seit der Gründung des Rübenverlade- und Transportrings im Jahr 1996 konnte der Mitgliederbestand von 434 Rübenpflanzern auf 1338 angehoben werden. Im Rückblick zeigte sich Präsident Peter Känel auch zufrieden über das Geschäftsjahr 2003. Der Ring organisierte die Abfuhr von 216 000 Tonnen Zuckerrüben. Die meisten Pflanzler transportieren die gleiche Menge Rüben, wie sie selber produzieren. Um den Rübenverkehr auf der Strasse zu reduzieren, werden immer mehr Fahrzeuge mit grösserer Ladepazität eingesetzt. «Seit 1998 ist das durchschnittliche Transportgewicht pro Fahrzeug um zwei Tonnen gestiegen», erklärte Känel. Sicher sei zudem, dass der

Radius von 25 Kilometern Luftlinie um Aarberg herum auch in Zukunft nicht erweitert werde, so Känel. Es sei ausserdem nicht das Ziel des Transportrings, die noch bestehenden Bahnverladeorte zu konkurrenzieren.

Rechnungsführer Martin Käser präsentierte den Anwesenden eine ausgeglichene Rechnung. Das neue Rechnungsjahr sieht ebenfalls schwarze Zahlen vor. Der Ladepreis für 2004 bleibt bei 2.70 Franken pro Tonne. Die 200 Neumitglieder aus dem letzten Jahr machen für den Transportring einen Zuwachs von mindestens 20 000 Tonnen aus.

Der Direktor der Zuckerfabrik Aarberg, Josef Arnold, orientierte über die abgelaufene Rüben-Kampagne. Die Inbetriebnahme des neuen Rübenlabors habe einige Anlaufschwierigkeiten gehabt. «Ich bin aber froh, dass die Zusammenarbeit und der Informationsfluss zwischen dem Transportring und der Fabrik so gut funktioniert hat», lobte Arnold. «Es ziehen trotzdem dunkle Wolken am Zuckerhimmel auf», räumte er kurz darauf ein. Die neue Zuckerordnung

habe die Möglichkeit gebracht, die Inlandzuckerproduktion zu erhöhen. Die Branche bestimme jetzt selber die Quote, die ihrerseits auf den Markt abgestimmt werde. Bereits in der nächsten Kampagne würden pro Werk 50 000 Tonnen mehr verarbeitet. «Gleichzeitig hat aber der Bund seine Beiträge um 17 Millionen Franken gekürzt», gab Arnold zu bedenken. Das internationale Geschehen drücke ebenfalls auf den Preis für den im Inland hergestellten Zucker.

Abschliessend verbreitete Arnold auch noch ein wenig Optimismus: «Wir bauen an der Zukunft einer erfolgreichen Zuckerwirtschaft. Wichtig ist ein moderner und rationell geführter Verarbeitungsbetrieb.» So würden im Werk Aarberg zurzeit das Rübenwaschhaus sowie die Zuckerzentrifugen erneuert. Für das Rübenjahr 2004 ist die Rübenkampagne von Ende September bis Dezember geplant. Vom 5. bis 16. Juli läuft die Aufnahmestatistik.

Neu in den Vorstand wurde Peter Liechti aus der Region Schüpfen gewählt. Für den zurückgetretenen Vizepräsidenten Daniel Marti springt Joachim Salvisberg ein.

Aarberg: HAUPTVERSAMMLUNG

# Um den Chor verdient gemacht

We. Walter Giezendanner und Hans Egger wurden an der 164. Hauptversammlung des Aarberger Männerchors zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die zwei Geehrten haben sich in der Vergangenheit mit viel Engagement in diversen Funktionen um den Chor verdient gemacht.

Präsident Walter Giezendanner liess das letzte Jahr noch einmal Revue passieren. Ein Höhepunkt war das Kantonale Sängerevent in Wangen an der Aare, wo die Chorgemeinschaft Lyss-Aarberg mit dem Prädikat «sehr gut» abgeschnitten hat.

Im Weiteren haben die Anwe-

senden beschlossen, am Seeländischen Sängerevent in Ins teilzunehmen. Die Kirchensingen sowie diverse Auftritte in Altersheimen in den Gemeinden Lyss und Aarberg, die im vergangenen Jahr grossen Anklang gefunden haben, wurden auch ins Programm 2004 aufgenommen.

**Nachwuchs fördern**

ste. Claudia Progin und Filippo Lubiato engagieren sich in der Berner «ClipClub-Impulswerkstatt» für die Förderung von Film-Nachwuchs. Sie verwirklichen Audio- und Video-Produktionen, organisieren Medientrainings und führen Workshops durch. Kontaktadresse: ClipClub Impulswerkstatt, Nägelgasse 4, 3011 Bern, Telefon und Fax: 031 311 48 03.

Mehr Infos über den ClipClub, Werkstatt für Audio-Video-Produktionen, auf der BT-Site:

[www.lyss.ch](http://www.lyss.ch)